

dringen grimmig ein auf den vermeintlichen Feind. Und wie sie glaubten, durch ihr Hauen, Stechen und Schießen eine recht große Niederlage angerichtet zu haben, finden sie zu ihrer Verwunderung, daß sie nur alte Bäume darniedergehauen und zerbrochen haben. Ihr Führer aber ist verschwunden, und wie sie ihre Pferde betrachten, so sind dies lauter Ochsen- und Eselsköpfe, denen noch das heinerne Geripp anhängt, worauf die tapferen Soldaten bisher geritten. Darüber lacht nun einer den andern aus, und gehen ganz still wieder nach Hause, im Herzen froh, auf so wohlfeile Weise auf einige Zeit Helden gewesen zu sein.

Rübezahl überwindet einen unterirdischen König.

Man will wohl daran zweifeln, daß es auch unter der Erde Leute gebe, welche dort eine Art Regiment und Herrschaft führen; aber diesen Zweifelmüthigen will ich die Sage mittheilen, die man überall im Gebirg erzählen hört.

Es soll nämlich ein Handwerksbursch über das Gebirg gegangen sein, dem ist der Rübezahl begegnet, auf einem mächtigen Ochsen reitend. Von dem ist er alsbald abgestiegen, da er den Wanderer getroffen, und da